

Einführung in die Literaturwissenschaft II

01.04.2025

Wiederholung:
Darbietungsformen

Darbietungsformen und ihre Zeitformen

1. Erzählerbericht und Beschreibung

Der Erzähler berichtet und beschreibt in Ich- oder Er-Form und im Präteritum

2. Erzählerkommentar

Der Erzähler kommentiert in Ich-Form und Präsens.

3. Innerer Monolog / Bewusstseinsstrom

Innere Vorgänge von Personen (ihre Gedanken, Gefühle, Assoziationen usw.) werden in Ich-Form und Präsens mitgeteilt.

4. Erlebte Rede

Innere Vorgänge von Personen (ihre Gedanken, Gefühle, Assoziationen usw.) werden in Er-Form und Präteritum mitgeteilt.

Wer spricht?

- Ich-Form und Präsens:

→ Erzählerkommentar oder innerer Monolog/Bewusstseinsstrom?

- Er-Form und Präteritum:

→ Erzählerbericht/Beschreibung oder erlebte Rede?

Darbietungsformen

Übung

Handelt es sich in den folgenden Textausschnitten um:

- 1. Erzählerbericht / Beschreibung,
- 2. Erzählerkommentar,
- 3. Inneren Monolog / Bewusstseinsstrom oder
- 4. Erlebte Rede?

Erzählerkommentar

Solange der Mensch auf seiner Erde Geschichten hört oder dergleichen selber erzählt, teilt er sie gewöhnlich ein in solche, die gut anfangen und böse endigen, und solche, die schlimm beginnen, aber zu einem wünschenswerten Ende kommen. Darüber wäre nun manches zu sagen; denn so recht begriffen und ausgerechnet hat eigentlich noch keiner, wo bei den Geschichten dieser Erde der Anfang und wo das Ende ist, wo das Wünschenswerte beginnt und das Gegenteil davon endet, oder umgekehrt. Ich für mein Teil hüte mich wohl, mich hierüber des weitem auszulassen, ich halte mich einfach an des Menschen uralte hergebrachte Anordnung und Abfächung seiner Erlebnisse und seiner Schicksale und verkünde nur, zu eigener Erleichterung tief aufatmend, daß vorliegende Geschichte nach menschlichem Ermessen Erzählen ziemlich gut ausgeht. Es war, um mitten in der unruhvollen Wirklichkeit im altgewohnten Märchenton zu beginnen, an einem trüben Sonntagmorgen im Spätherbst noch vor dem Kirchenglockengeläut.

Erzählerbericht

„Der Platz war in kurzer Zeit völlig erobert, und der Commandant, der sich nur noch wehrte, weil man ihm keinen Pardon geben wollte, zog sich eben mit sinkenden Kräften nach dem Portal des Hauses zurück, als der russische Offizier, sehr erhitzt im Gesicht, aus demselben hervortrat, und ihm zurief, sich zu ergeben. Der Commandant antwortete, daß er auf diese Aufforderung nur gewartet habe, reichte ihm seinen Degen dar, und bat sich die Erlaubnis aus, sich ins Schloß begeben, und nach seiner Familie umsehen zu dürfen.“

Heinrich von Kleist, *Die Marquise von O...*

Erlebte Rede

„Der Schweiß rann ihm über das Gesicht, und immer wieder mußte er sich Stirn und Augen abwischen, weil die Feuchtigkeit ihm die Lider verklebte. Er hatte sich schon mehrmals für ein paar Minuten hingesezt, zweimal auf Bänke, einmal sogar auf den Asphaltboden. Und der Durst würde bald unerträglich sein. Konnte man hier nirgendwo etwas zu trinken kaufen? Aber da waren nur Villen, Bäume, Sauberkeit und die unerreichbare Kühle des Himmels.“

Daniel Kehlmann, *Unter der Sonne*

Innerer Monolog

„Was, ich bin schon auf der Straße? Wie bin ich denn da herausgekommen? – So kühl ist es... ah, der Wind, der ist gut... Wer ist denn das da drüben? Warum schau’n denn die zu mir herüber? Am End’ haben die was gehört... Nein, es kann niemand was gehört haben... ich weiß ja, ich hab’ mich gleich nachher umgeschaut! Keiner hat sich um mich gekümmert, niemand hat was gehört ...“

Arthur Schnitzler, *Leutnant Gustl*

Erzählerkommentar

„Wohl darf ich geradezu dich selbst, günstiger Leser, fragen, ob du in deinem Leben nicht Stunden, ja Tage und Wochen hattest, in denen dir all dein gewöhnliches Tun und Treiben ein recht quälendes Mißbehagen erregte und in denen dir alles, was dir sonst recht wichtig und wert in Sinn und Gedanken zu tragen vorkam, nun läppisch und nichtswürdig erschien?“

E.T.A. Hoffmann, *Der goldne Topf*

Erlebte Rede

„Und nun, aus der mutigen Aufwallung seines Innern, stieg es auf als ein fester Entschluß. Die Zeit war gekommen. Etwas mußte geschehen. In ihm war eine Kraft, die Menschheit aufzurütteln. Jawohl! und sie mochten lachen, spotten und ihn verhöhnen, er würde sie dennoch erlösen, alle, alle!“

Gerhart Hauptmann, *Apostel*

Beschreibung

„Über der freien, glänzenden Landschaft lag eine unbeschreibliche Stille; von den Gipfeln der fernen Berge stiegen Morgenwolken wie stille Rauchwolken gegen den leuchtenden Himmel; der Mais stand regungslos, und zwischen Baumgruppen, die aussahen wie gewaschen, glänzten Landhäuser und Kirchen her.“

Hugo von Hofmannsthal, *Reitergeschichte*

Erlebte Rede

„Frau Stuth aus der Glockengießerstraße hatte wieder einmal Gelegenheit in den ersten Kreisen zu verkehren, indem sie Mamsell Jungmann und die Schneiderin am Hochzeitstag bei Tonys Toilette unterstützte. Sie hatte, strafe sie Gott, niemals eine schönere Braut gesehen, lag, so dick sie war, auf den Knien und befestigte mit bewundernd erhobenen Augen die kleinen Myrtenzweiglein auf der weißen moiré antique ...“

Thomas Mann, *Buddenbrooks*

Erzählerkommentar oder innerer Monolog?

Auch die Dame und ihr Begleiter waren herangetreten und hatten, über Köpfe und gebeugte Rücken hinweg, den Daliegenden betrachtet. Dann traten sie zurück und zögerten. Die Dame fühlte etwas Unangenehmes in der Herz-Magengrube, das sie berechtigt war für Mitleid zu halten; es war ein unentschlossenes, lähmendes Gefühl. Der Herr sagte nach einigem Schweigen zu ihr: »Diese schweren Kraftwagen, wie sie hier verwendet werden, haben einen zu langen Bremsweg.« Die Dame fühlte sich dadurch erleichtert und dankte mit einem aufmerksamen Blick. Sie hatte dieses Wort wohl schon manchmal gehört, aber sie wußte nicht, was ein Bremsweg sei, und wollte es auch nicht wissen; es genügte ihr, daß damit dieser gräßliche Vorfall in irgend eine Ordnung zu bringen war und zu einem technischen Problem wurde, das sie nicht mehr unmittelbar anging. Man hörte jetzt auch schon die Pfeife eines Rettungswagens schrillen, und die Schnelligkeit seines Eintreffens erfüllte alle Wartenden mit Genugtuung. Bewundernswert sind diese sozialen Einrichtungen.

Robert Musil, *Der Mann ohne Eigenschaften*

direkte Rede

- Es steht ein Wagen da, sagte Mr. Bloom, aber er fährt nicht. Ich werde Sie hinüberführen. Wollen Sie in die Molesworth Street?

- Ja, antwortete der Jüngling. South Frederick Street.

- Kommen Sie, sagte Mr. Bloom.

Erzählerbericht

Er berührte sanft den dünnen Ellbogen: dann nahm er die schlaffe sehende Hand, um sie vorwärts zu führen.

innerer Monolog

Sag was zu ihm. Besser nicht den Herablassenden spielen. Sie mißtrauen allem, was man ihnen erzählt. Allgemeine Bemerkung, bloß so fallen lassen.

direkte Rede

- Der Regen ist ja wieder ausgeblieben.

innerer Monolog

Keine Antwort.

/ Erzählerkommentar?

Flecken auf seinem Rock. Schlabbert wahrscheinlich beim Essen. Schmeckt alles anders für ihn. Zuerst muß man sie löffelfüttern. Wie eine Kinderhand, seine Hand. Wie Millys damals. Empfindsam. Meine Größe taxiert er nach meiner Hand, würd ich sagen. Möchte wissen, ob er einen Namen hat. Der Wagen. Aufpassen, daß sein Stock nicht dem Pferd an die Beine kommt, der alte Placker, ist eingedöst. So ists recht. Alles glatt gegangen. Hinter einem Bullen: vor einem Pferd.

direkte Rede

- Danke, Sir.

Zeit

„Morgen war Weihnachten“

Tempus

- Jetztzeit der Erzählung:

Zeitpunkt, zu dem der Erzähler die Geschichte erzählt = Gegenwart, Präsens:

„Ehe ich, günstiger Leser, dir zu erzählen fortfahre, was sich weiter mit dem unglücklichen Nathanael zugetragen, kann ich dir, solltest du einigen Anteil an dem geschickten Mechanikus und Automatfabrikanten Spalanzani nehmen, versichern, daß er von seinen Wunden völlig geheilt wurde.“ (E.T.A. Hoffmann, *Der Sandmann*)

- Jetztzeit der Geschichte:

Zeitpunkt, zu dem die Handlung stattfindet = Vergangenheit, Präteritum:

- „Aber am Vormittag hatte sie den Baum zu putzen. Morgen war Weihnachten.“
(Alice Berend, *Die Bräutigame der Babette Bomberling*)

- Ereignisse finden in der Dimension ‚Zeit‘ statt.
- Deren Erzählung nimmt auch Zeit in Anspruch
- Thomas Mann sagte, es sei unmöglich, „das Leben zu erzählen, so, wie es sich einstmals selbst erzählte“.
- → Entscheidung muss getroffen werden: was und wieviel soll man erzählen?

Erzählte Zeit - Erzählzeit

- **erzählte Zeit**

- ‚Zeit der Geschichte‘ → Wie lange dauert die Geschichte, die erzählt wird?

- **Erzählzeit**

- ‚Zeit der Erzählung‘ → Wie lange dauert die Erzählung?
D.h. wie lange braucht der Erzähler, um die Geschichte zu erzählen? Bzw. wie lange braucht der Leser, um die Geschichte zu lesen? Oder noch einfacher: Wie viele Seiten umfasst der Text?

- Das Verhältnis zwischen erzählter Zeit und Erzählzeit lässt sich durch drei Leitfragen systematisieren:
- In welcher Reihenfolge? (→ **Ordnung**)
- Wie lange? (→ **Dauer**)
- Wie oft? (→ **Frequenz**)

Erzählordnung

- Die Abfolge der Ereignisse und deren Anordnung in der Erzählung stimmen überein: **A B C (= lineares Erzählen)**
- Wenn nicht → **Anachronie**
 - a) Rückblende (*flashback* – Analepse): Ein Ereignis, das früher in der Geschichte stattgefunden hat, wird an späterer Stelle erzählt → **B A C**
 - b) Vorausschau (*flashforward* – Prolepse): Ein Ereignis, das später in der Geschichte passieren wird, wird an früherer Stelle erzählt → **A C B**
- **Achronie**: kein zeitlicher Zusammenhang ist erkennbar

Beispiel: Rückblende

„Er stand vor dem Tor des Tegeler Gefängnisses und war frei. Gestern hatte er noch hinten auf den Äckern Kartoffeln geharkt mit den andern, in Sträflingskleidung, jetzt ging er im gelben Sommermantel, sie harkten hinten, er war frei.“

Döblin, *Berlin Alexanderplatz*

Beispiel: Vorausschau

„An den Ufern der Havel lebte, um die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts, ein Roßhändler, namens Michael Kohlhaas, Sohn eines Schulmeisters, einer der rechtschaffensten zugleich und entsetzlichsten Menschen seiner Zeit. - Dieser außerordentliche Mann würde, bis in sein dreißigstes Jahr für das Muster eines guten Staatsbürgers haben gelten können. Er besaß in einem Dorfe, das noch von ihm den Namen führt, einen Meierhof, auf welchem er sich durch sein Gewerbe ruhig ernährte; die Kinder, die ihm sein Weib schenkte, erzog er, in der Furcht Gottes, zur Arbeitsamkeit und Treue; nicht einer war unter seinen Nachbarn, der sich nicht seiner Wohltätigkeit, oder seiner Gerechtigkeit erfreut hätte; kurz, die Welt würde sein Andenken haben segnen müssen, wenn er in einer Tugend nicht ausgeschweift hätte. Das Rechtgefühl aber machte ihn zum Räuber und Mörder.“

Kleist, *Michael Kohlhaas*

Vorausschau?

„So groß war seine Leidenschaft, so rein seine Überzeugung, er handle vollkommen recht, sich dem Drucke seines bisherigen Lebens zu entziehen und einer neuen, edlern Bahn zu folgen, daß sein Gewissen sich nicht im mindesten regte, keine Sorge in ihm entstand, ja daß er vielmehr diesen Betrug für heilig hielt. Er war gewiß, daß ihn Eltern und Verwandte in der Folge für diesen Schritt preisen und segnen sollten, er erkannte den Wink eines leitenden Schicksals an diesen zusammentreffenden Umständen.“

Goethe, *Wilhelm Meisters Lehrjahre*

Erzähldauer

1. Zeitdeckendes Erzählen (Szene): erzählte Zeit und Erzählzeit fallen zusammen, z.B. in der direkten Wiedergabe von Gesprächen oder im inneren Monolog.
2. Zeitraffendes Erzählen: Erzählzeit ist kürzer als erzählte Zeit, z.B.: „Und er wuchs auf und wurde erwachsen.“
3. Aussparung (Ellipse): Auslassung von zeitlichen Abschnitten, Zeitsprünge, z.B.: „Zehn Jahre später ...“
4. Zeitdehnendes Erzählen: Erzählzeit ist länger als erzählte Zeit, z.B. James Joyce „Ulysses“, wo auf ca. 1000 Seiten ein Tag, der 16. Juni 1906 des Protagonisten Leopold Bloom erzählt wird.
5. Pause: Der Erzähler hält die Geschichte (= erzählte Zeit) an, um z.B. Beschreibungen (von Orten, Personen oder Dingen usw.) oder seine eigenen Gedanken und Kommentare einzublenden.

Erzählzeit

Erzählte Zeit

• Ellipse:	Ø		läuft weiter
• Raffung:	Erzählung	<	(kürzer als) Geschehen
• Szene:	Erzählung	=	Geschehen
• Dehnung:	Erzählung	>	(länger als) Geschehen
• Pause:	läuft weiter		Ø

Beispiel: Aussparung (*Ellipse*)

„Zweiundeinhalbes Jahr später, um die Mitte des April schon, war zeitiger als jemals der Frühling gekommen, und zu gleicher Zeit war ein Ereignis eingetreten, das den alten Johann Buddenbrook vor Vergnügen trällern machte und seinen Sohn aufs freudigste bewegte.“

Thomas Mann, *Buddenbrooks*

Beispiel: Raffung

„Unterdessen wurde die Stadt Lissabon in Portugal durch ein Erbeben zerstört, und der Siebenjährige Krieg ging vorüber, und Kaiser Franz der Erste starb, und der Jesuitenorden wurde aufgehoben und Polen geteilt, und die Kaiserin Maria Theresia starb, und der Struensee wurde hingerichtet, Amerika wurde frei, und die vereinigte französische und spanische Macht konnte Gibraltar nicht erobern. Die Türken schlossen den General Stein in der Veteraner Höhle in Ungarn ein, und der Kaiser Joseph starb auch. Der König Gustav von Schweden eroberte russisch Finnland, und die Französische Revolution und der lange Krieg fing an, und der Kaiser Leopold der Zweite ging auch ins Grab. Napoleon eroberte Preußen, und die Engländer bombardierten Kopenhagen, und die Ackerleute säeten und schnitten.“

Hebel, *Unverhofftes Wiedersehen*

Beispiel: Deckung (*Szene*)

»Gewiß ist es der Richtige. Das verstehst du nicht, Hertha. Jeder ist der Richtige. Natürlich muß er von Adel sein und eine Stellung haben und gut aussehen.«

»Gott, Effi, wie du nur sprichst. Sonst sprachst du doch ganz anders.«

»Ja, sonst.«

»Und bist du auch schon ganz glücklich?«

»Wenn man zwei Stunden verlobt ist, ist man immer ganz glücklich. Wenigstens denk ich es mir so.«

Theodor Fontane, *Effi Briest*

Beispiel: Dehnung

„Durch die halboffene Tür sehe ich den lehmigen, aufgestampften Weg und die morschen Bretter um den Schweinekojen. Der Rüssel des Schweines schnuppert in der breiten Fuge wenn er nicht schnaufend und grunzend im Schlamm wühlt. Außerdem sehe ich noch ein Stück der Hauswand, mit zersprungenem, teilweise abgebröckeltem gelblichen Putz, ein paar Pfähle, mit Querstangen für die Wäscheleinen, und dahinter, bis zum Horizont, feuchte, schwarze Ackererde. Dies sind die Geräusche; das Schmatzen und Grunzen des Schweinerüssels, das Schwappen und Klatschen des Schlammes, das borstige Schmieren des Schweinrückens an den Brettern, das Quietschen und Knarren der Bretter, das Knirschen der Bretter und lockeren Pfosten an der Hauswand.“

Peter Weiss, *Der Schatten des Körpers des Kutschers*

Beispiel: Pause

„Ich möchte an dieser Stelle ein bißchen über den Mut reden. Anton hat eben einem Jungen, der größer ist als er, zwei Ohrfeigen gegeben. Und da könnte man ja nun meinen, Anton habe Mut bewiesen. Es war aber gar nicht Mut, es war Wut. Und das ist ein kleiner Unterschied, nicht nur im Anfangsbuchstaben.“

Kästner, *Pünktchen und Anton*

Erzählfrequenz

- Wie oft passiert etwas und wie oft wird davon erzählt?

→ vier Möglichkeiten:

- | | | |
|---|-----------------------|--------------------|
| • Ein <u>einmaliges</u> Ereignis wird | a) einmal | → singulativ |
| | b) wiederholt erzählt | → repetitiv |
| • Ein <u>wiederholtes</u> Ereignis wird | c) einmal | → iterativ |
| | d) wiederholt erzählt | → multi-singulativ |

a) **singulativ** (1 Ereignis 1-mal erzählt)

z.B.: „Den 20. Januar ging Lenz durch's Gebirg.“ (Georg Büchner, *Lenz*)

b) **repetitiv** (1 Ereignis n -mal erzählt)

z.B. dasselbe Ereignis aus der Sicht verschiedener Figuren

c) iterativ (n Ereignisse 1-mal erzählt)

z.B.: „Nach dem Abendessen, das alter Sitte gemäß schon um sieben Uhr aufgetragen wurde, gingen wir alle, die Mutter mit uns, in des Vaters Arbeitszimmer und setzten uns um einen runden Tisch. Der Vater rauchte Tabak und trank ein großes Glas Bier dazu.“ (E.T.A. Hoffmann, *Der Sandmann*)

d) multi-singulativ (n Ereignisse n -mal erzählt)

z.B. „Montag bin ich früh schlafen gegangen, Dienstag bin ich früh schlafen gegangen, Mittwoch bin ich früh schlafen gegangen“ etc. (Genette, *Die Erzählung*)

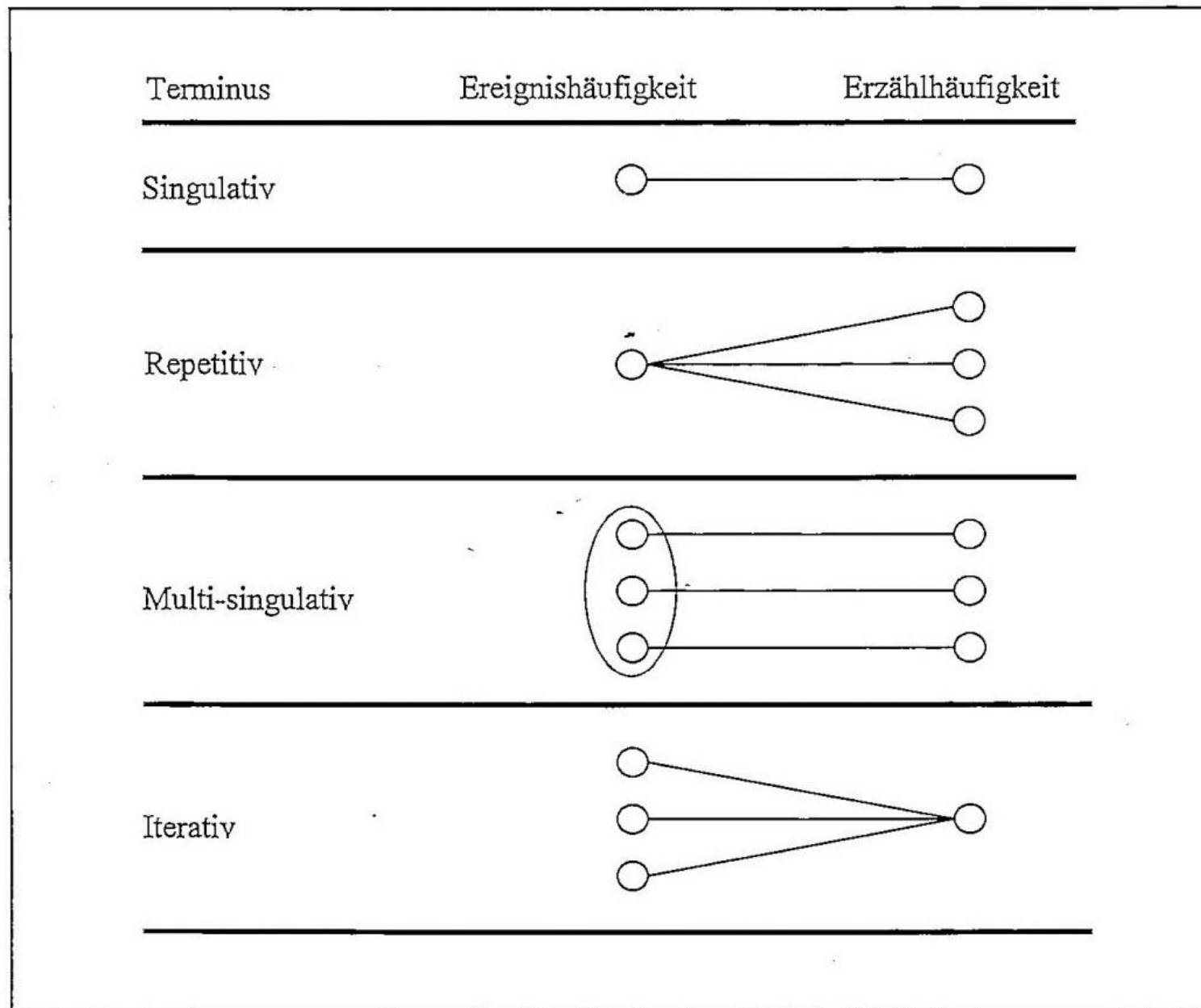
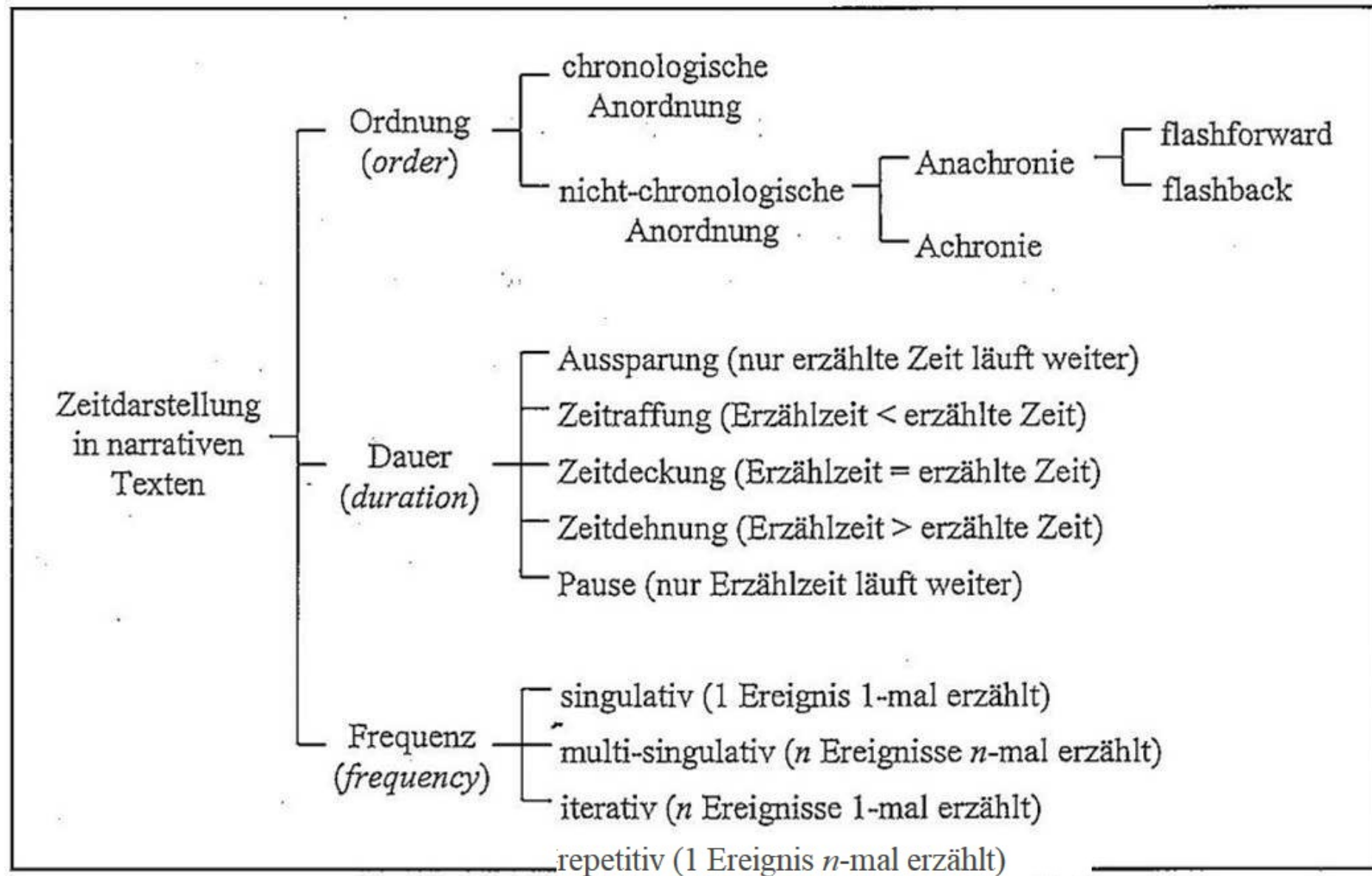


Abb. 5.C: Erzählfrequenz [bzw. "-häufigkeit"]; Modell entworfen von Sven Strasen



Aufgabe

Heinrich Böll, *Der Tod der Elsa Baskoleit*

- Beantworten Sie folgende Fragen zur Zeitstruktur der Erzählung:
 1. Welchen Umfang hat die erzählte Zeit?
 2. Wie groß ist der zeitliche Abstand zwischen dem Erzählzeitpunkt und der erzählten Geschichte?
 3. Wie ist das Verhältnis von erzählter Zeit und Erzählzeit? Herrscht Zeitraffung, Zeitdeckung oder Zeitdehnung vor?
 4. Gibt es Ellipsen oder Pausen?
 5. Gibt es Anachronien oder wird die Geschichte linear erzählt?
 6. Wie ist die Erzählfrequenz? Werden dieselben Ereignisse mehrmals erzählt?
 7. Welche Rolle spielt die Zeit in der Erzählung überhaupt? Wie genau sind die Zeitangaben? Wird das Verstreichen der Zeit explizit thematisiert?